LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN
16. Wahlperiode

E 16/1377

18.09.2015

Enquetekommission V

Ingrid Hack MdL

Einladung

15. Sitzung (öffentlich/Live-Stream)
der Enquetekommission V
am Montag, dem 23. November 2015,
vormittags 10.30 Uhr, Raum E3 A02

Landtag Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Gemäß § 53 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Landtags berufe ich die Enquetekommission ein und setze folgende Tagesordnung fest:

Tagesordnung

Glück und Zufriedenheit von Familien

- Anhörung von Sachverständigen

gez. Ingrid Hack MdL
- Vorsitzende -

F. d. R.

Sascha Symalla
Kommissionsassistent

Anlage
Verteiler
Fragenkatalog

Öffentliche Anhörung von Sachverständigen der Enquetekommission V zur Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen

"Glück und Zufriedenheit von Familien“

23. November 2015, 10.30 Uhr, Raum E3 A02

Verteiler

PEV-NW e.V.
Herr Klaus Amoneit

Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises
Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V.
Herr Tobias Bendfeld

GEDANKENtanken GmbH
Dr. Stefan Frädrich

Prof. Dr. Birgit Leyendecker
Ruhr-Universität Bochum
Entwicklungspsychologie

Hans-Georg Nelles
Väter und Karriere

Dr. Remi Stork
Geschäftsführer Evangelische
Arbeitsgemeinschaft Westfalen-Lippe (eaf)

Prof. em. Hans Bertram
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Anton Bucher
Universität Salzburg

Institut für Sozialarbeit
und Sozialpädagogik e.V.
Frau Gerda Holz
/ Frau Claudia Laubstein

Universität zu Köln
Department Psychologie
Jun.-Prof. Dr. Maike Luhmann

Prof. Dr. med. Dr. phil. Manfred Spitzer
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie III

Uta Tanzer

Anhörung
der Enquetekommission V zur
„Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen“

„Glück und Zufriedenheit von Familien"

am 23. November 2015

10.30 Uhr, Raum E3 A02

Fragenkatalog

---

1. Wie definieren Sie Glück und Zufriedenheit?
2. Welche Rahmenbedingungen brauchen verschiedene Menschen, um Glück zu empfinden?
3. In Anbetracht der steigenden Lebenserwartung von Menschen: Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, um Menschen Glück auch im Alter zu ermöglichen? Dabei ist die Perspektive von Pflegenden als auch zu Pflegenden mit einzubeziehen. Welche Unterstützungsnetzwerke sind erforderlich?
4. Wie unterscheidet sich die Betrachtung von Lebenszufriedenheit nach Geschlecht und in den unterschiedlichen Lebensphasen?
5. Welche bedeutenden Ereignisse im Leben einer Familie werden in der Forschung angeführt, die die Zufriedenheit, und das Glück in Familien fördern, welche beinträchtigen diese, sind die Folgen kurzfristig oder langfristig
6. Machen Kinder glücklich (subjektive Lebenszufriedenheit von Familien mit Kind(ern)) oder können Familien Glück lernen?
7. Welchen Einfluss haben soziostrukturelle, familienstrukturelle und persönlichkeitspsychologische Faktoren sowie die Arbeitsteilung in der Partnerschaft auf die Lebenszufriedenheit der einzelnen Familienmitglieder in den jeweiligen Lebensphasen?
8. Wie bewerten Kinder und Jugendliche ihre Lebenszufriedenheit und ihr "Familienglück“? Welche Faktoren sind für ihre Zufriedenheit besonders von Bedeutung und was wünschen sich Kinder und Jugendliche für ihr Zusammenleben mit Familie?
9. Welche Wünsche und Bedarfe von Familien liegen mit Blick auf Zeit, Geld und Infrastruktur vor und lassen sich in den einzelnen Faktoren dieser Trias Schwerpunkte identifizieren (ggf. differenziert nach einkommensschwachen und einkommensstarken Familien, Kinder, Mütter und Väter)?

10. Welche konkreten Unterstützungsmaßnahmen brauchen Familien (differenziert nach Familienmitgliedern) generell und haben sozial benachteiligte Familien – und Familien mit behinderten Kindern – besondere Unterstützungsbedarfe? Welche Hilfen werden dabei von Familien wie in Anspruch genommen und liegen Erkenntnisse vor, welche Erfahrungen Eltern und Kinder mit diesen Diensten und Angeboten machen?
11. Wie kann die Interaktion von Kindern, Jugendlichen, Müttern und Vätern durch Frühe Hilfen, durch Angebote der Familienbildung, -beratung, von Kindertageseinrichtungen und Schulen positiv beeinflusst werden? Welche Voraussetzungen sind dafür erforderlich?
12. Welche Einflussmöglichkeiten kommen den politischen Akteuren auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene hinsichtlich der Gestaltung eines familienfreundlichen Klimas zu, insbesondere in Nordrhein-Westfalen?
13. Welche Rolle spielen (kulturelle und religiöse) Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen (so sie denn vorhanden sind) bei eingewanderten Familien? Wie wirken sich diese auf den Familienalltag und das Familienglück aus?